



Ausland.

welche Vorbereitungen getroffen zu haben, die Armee Eub Khan an...

Ohne sich weiter aufzuhalten, rückte Eub Khan hierauf gegen Kabul...

Nach dieser allgemeinen, hier in großen Umfassen skizzirten Situation...

Die Kriegsschauplätze in Afghanistan und Tunis sind zwar sehr weit...

Ungarn.

Aggram, 26. September. Nach einer Meldung des „Bozor“ verweirte...

Wien, 26. September. Die „Presse“ schreibt: Man dürfte sich noch jener...

Paris, 26. September. Zu der Versammlung der äußersten Linken...

Rom, 26. September. Die Central-Commission des Senats begann die...

Barcelona, 26. September. Der internationale socialistische Congress...

London, 26. September. Die Meldung des „Standard“, der Volksraad...

Petersburg, 26. September. Der ehemalige Chef des VII. Armeecorps...

Bukarest, 26. September. Das neue rumänische Memorandum in der...

Tunis, 26. September. Aus Madia kam die Nachricht über ein erstes...

Vocal- und Tagesanfragen.

Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär des Apparatgerichts...

(Telegraphen-Misère.) Wir erachten es im allgemeinen Interesse, uns um...

Schreckliche Stunden.

Erzählung von E. K. (Fortsetzung.) Hier ist sie! Er begann: „Ich und Pauline, wir waren gerade sechs Monate verheiratet, und wir hatten uns nach unserer Hochzeitreise nach Venedig...

Wir erhalten nämlich von der hiesigen k. ung. Telegraphenstation Depeschen...

Der vorstehende Telegraphendirector Talacs — Gott hab ihn selig —...

Nuß diese widerständige Maßregel mit in den Kauf genommen werden, so sind wir berechtigt, eine Dienstleistung in der hiesigen...

Wir werden von nun an auf diesen Gegenstand zurückkommen, so oft unsere...

(Postalisches.) In Maros-Ejucs (Unteralfenfer Comitath) wird mit 1. October...

(Der ständige Ausschuss des Hermannstädter Comitathes) verhandelte in seiner gestern, unter Vorsitz des Herrn Vicepräsidenten...

(Programm) zu dem heute in der Grand-Bierhalle stattfindenden Militär-Concert...

I. Abtheilung: 1. „Waldhalla“, Marsch von Schödtner. 2. Overture zu „Die Ewige Götterwelt“ von Suppé. 3. „Stadt und Land“...

II. Abtheilung: 1. Overture zu „Jiska“ von Doppler. 2. „Grillendaneer“, Walzer von Johann Strauß. 3. „Städtische Tänze“...

(Theaternachricht.) Bei der ersten Vorstellung, welche am 2. October zur...

Der Verkauf der Billetten findet am 1. und 2. October Vormittags von 9-12...

(Todesfall.) Baron Alexis Banffy ist am 25. d. in Szilagyi-Bagos im 56. Lebensjahr gestorben.

(Neue Staatsnoten.) Das k. u. k. gemeinsame Finanzministerium hat im Einvernehmen...

schönen Baumkrone. Damals dachte ich gar nicht an den Ring des Polytrates.

Eines Nachmittags, als wir wieder, vom Gefühle unseres stillen Glückes erfüllt, unter jener schattigen Linde saßen, wurde mir ein Telegramm...

„Das wirst Du gleich sehen, Mack's nur auf, Franz,“ sagte Pauline lächelnd, und ich geporcht.

Das Telegramm war von der Frau meines Bruders und es lautete:

„Der Johann hat ein Unglück gehabt. Kommen Sie doch zu uns, wenn es Ihnen irgendwie möglich ist.“

Wie unklar war das! Ein Unglück? Als ob das Unglück nicht vielfache Formen annehmen könnte! Mein Bruder konnte verewunden...

noten in neuer Form und die Einberufung und Einziehung der gegenwärtig im Umlauf befindlichen, auf 5 Gulden ö. W. lautenden Staatsnoten beschloffen.

Die Ausgabe der neuen 5-Gulden Staatsnoten wird auf dieselbe Weise, wie die Ausgabe der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten unter Controlle der beiden Staatsfiscalen-Commissions und innerhalb der gesetzlich festgesetzten Grenze des Staatsnoten-Umlaufes bewerkstelligt.

Die Ausgabe der neuen auf 5 Gulden ö. W. lautenden Staatsnoten wird von der k. u. l. gemeinsamen Centralcasse am 1. October 1881 begonnen.

Diese Staatsnoten tragen die Firma der k. u. l. gemeinsamen Centralcasse und sind vom 1. Jänner 1881 datirt. Die nähere Beschreibung dieser Noten wird zugleich mit gegenwärtiger Rundmachung verlautbart.

Solche 5-Gulden-Staatsnoten, aus deren Zustand ersichtlich ist, daß dieselben abfichtlich verändert wurden, dürfen bei Staatscassen und Kestern an Zahlungsort nicht angenommen werden, sondern sind von diesen gegen Erlass der Kosten für die Herstellung der Echtheit, sowie der Herstellungskosten und Manipulationskosten, bezugs Umtausches an die k. u. l. gemeinsame Central-Casse einzulösen.

Die zur Zeit unter der Firma der k. l. Central-Casse im Umlauf befindlichen, vom 7. Juli 1866 datirten, auf 5 Gulden ö. W. lautenden Staatsnoten werden einberufen und eingezogen.

Zu dieser Hinsicht wird im Einkommen mit der k. l. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und mit der k. ung. Regierung Folgendes festgesetzt:

1. Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen, vom 7. Juli 1866 datirten, auf 5 Gulden ö. W. lautenden Staatsnoten werden noch bis zum 30. Juni 1882 bei allen Staatscassen und Kestern der österreichisch-ungarischen Monarchie in Zahlung angenommen.

2. Die einzuziehenden, vom 7. Juli 1866 datirten, auf 5 fl. ö. W. lautenden Staatsnoten werden vom 1. Juli 1882 bis zum 31. December 1882 in Zahlung nur noch bei der k. u. l. gemeinsamen Central-Casse und bei der k. l. Central-Casse in Wien, sowie bei k. u. Central-Cassen in Budapest angenommen.

3. Vom 1. Jänner 1883 angefangen werden die zur Einziehung bestimmten, vom 7. Juli 1866 datirten, auf 5 fl. ö. W. lautenden Staatsnoten bei den Staatscassen und Kestern der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht mehr in Zahlung angenommen.

Von diesem Zeitpunkt angefangen werden die zur Einziehung bestimmten Noten auf Antrag der Partei nur noch zum Umtausch angenommen, — u. zw.: in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nur bei der k. l. Central-Casse; (Umtauschungs-Abtheilung) in Wien, ferner bei allen Landes-Platzämtern; in den Ländern der ungarischen Krone jedoch nur bei der k. u. Central-Casse in Budapest und bei der k. u. Staats-Casse in Agram, sowie bei anderen durch das k. l. österr. u. ungar. Finanzministerium in separaten Erlässen Rundmachung eventuell zu bezeichnenden Cassen und Kestern.

4. Vom 1. Jänner 1886 angefangen bis zum letzten December 1887 kann der Umtausch dieser zur Einziehung bestimmten Staatsnoten nur auf Grund einer an das k. u. l. gemeinsame Finanzministerium in Wien gerichteten gesonderten Eingabe gestattet werden.

Nach dem 31. December 1887 werden die einzuziehenden, vom 7. Juli 1866 datirten, auf 5 fl. ö. W. lautenden Staatsnoten ferner nicht mehr eingelöst noch umgetauscht.

Wien, 23. September 1881. Josef Szilágyi m. p. k. u. l. gem. Finanzminister.

Beschreibung der im Jahre 1881 emittirten 5-Gulden-Staatsnoten.

Die vom 1. Januar 1881 datirten 5-Gulden-Staatsnoten haben ein Format von 140 Mm. Breite und 94 Mm. Höhe. Sie sind auf beiden Seiten mit brauner und grüner, auf ohne Wasserzeichen fabricirtes Papier, auf einer Seite mit deutschem, auf der anderen Seite mit ungarischem Staatsnotentexte bedruckt.

Der braune Unterdruck hat eine Breite von 136 Mm. und eine Höhe von 90 Mm., so daß die Note von einem weissen, unbedruckten 2 Mm. breiten Papierrande umgeben ist.

In der Mitte dieses braunen Unterdruckes liegt das mit grüner Farbe gedruckte 135 Mm. breite und 89 Mm. hohe eigentliche Notenbild. Dieses Notenbild besteht aus einem auf der unteren Hälfte der Note liegenden und von einer Windung umfassen 69 1/4 Mm. breiten, 39 Mm. hohen Schriftplättchen; diese Platte zeigt auf Unterdruck eine weißgelassene Verzierung, auf welcher in der Mitte die ebenfalls weißgelassene arabische Ziffer 5 sichtbar ist.

Über dieser Schriftplatte ist in einem mit flatternden Bändern gezierten, von einem Schriftzug umgebenen Kapuze das Bildnis Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. angebracht, mit von dem Besizer nach rechts gewendetem Antlitze.

Auf beiden Seiten der Platte sind stehende Frauengestalten wahrnehmbar, welche allegorisch das Recht (links) und die Macht (rechts) darstellen. Die rechte, deren linker Arm auf der Windung ruht, unterstützt mit ihrer Rechten das auf dem rechten Knie stehende Gesetzbuch; die linke aber hält in der auf der Windung ruhenden Rechten das beschriftete Schwert, während ihre ausgestreckte linke Arm ein Schild hält.

Es ist doch ein wahrer Segen, ein so liebes sorgloses Frauchen daheim zu haben, als ich sah, wie Pauline mit meine Sachen in einen kleinen Handkoffer in eine von ihr gestickte Reisetasche packte und an allerlei Dinge dachte, die ich in meiner Auslegung ganz gewiß vergessen haben würde.

Punct sieben Uhr am nächsten Morgen setzten wir uns zum Frühstücken, Pauline machte den Kaffee selber, und sie hatte noch Aocados zuvoor einen schönen Kapuzen braten lassen, den sie mir als Argentvort für die Reise sammt einem feinem Whigodoo in Papier gewickelt überreichte.

„Es ist gleich acht, Paulinechen. Ich muß fort, wenn ich den Zug noch ergreifen will.“

„Ja, ja, Franz; es ist Alles in Ordnung. Darf ich Dich bis zur Station begleiten?“

„Ach, mein Herz — es ist besser, wenn Du's nicht thust. Es ist zu weit; und ich möchte nicht gerne, daß Du allein zurückgehen mußt.“

„Dann geh' ich nur mit bis an die Gartenthüre.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Karl (dem die Erziehung des Laichengelbes vom Vater abgepflogen worden ist): „Natürlich, Kinder haben müssen's ja; aber Geld kosten darf's nie!“ — Pech: Sie sind der glücklichste Mensch auf der Welt. Sie haben Alles, was zum Glücke gehört“, sagte ein Freund zum andern. — „Sie haben Recht“, antwortete dieser, „nur in der Liebe bin ich seit meiner Jugend unglücklich!“ — „Wie?“ — „Meine erste Geliebte ging ins Kloster, meine zweite raubte mir der Tod und meine dritte ist meine Frau geworden.“ — (Geistesgegenwart.) Erster Bagabund (zu seinem Genossen, beide in einem Getreidefeld stehend, in sehr defecter Kleidung): „Zum Kuck, da kommt ein Genbarm, — was thun wir jetzt?“ — Zweiter Bagabund: „Ruhig sein! — dann hält er uns für Bogelschützen!“

In dem oberen Ecken der Note ist neben den Köpfen der Gestalten je ein kreisförmiges Feld, in welchem von Zierstrichen umgeben, die arabische Ziffer 5 in lichter Farbe auf dunkler Grundfarbe sichtbar ist. Unter der Schriftplatte liegt eine kleinere Note, welche auf dunklem Grunde in kleiner lichter Arabica Schrift folgenden Text enthält, u. z. auf der mit deutschem Text versehenen Seite:

„Die Ausgabe der Staatsnoten steht unter Ueberwachung beider Staatsfiscalen-Commissions; auf der mit ungarischem Texte versehenen Seite: „Az államjegyek kiadásá az államadósságot ellenörözö mindkét bizottság felügyelete alatt áll.“

Der ausser Rand der grünen Notenbilder formirt ein spigenartiges fortlaufendes Ornament, welches unter Zierstrichen in sich regelmäßig wiederholenden kleinen Kreisen die arabische Ziffer 5 zeigt.

An dieses äußere Ornament schließt sich ein breiter von außen mit einem Zierstrichen umgebener Zierrahmen, in dessen guillochéartigen Zierstrichen regelmäßig wiederholt in mikroscopischer Arabica-Schrift „Fünf“, resp. „Öt“ angebracht ist.

Das diesen Rahmen umgebende Schriftband enthält auf drei Seiten des Notenbildes, nämlich auf der rechten und linken, sowie auf dem oberen Rande in heller Schrift auf dunklerem Grunde fortlaufend und zwar auf der mit deutschem Text versehenen Seite die Aufschrift „Fünf Gulden“, auf der mit ungarischem Text versehenen Seite aber die Aufschrift „Öt forint“.

An der vierten Seite am unteren Rande des Bildes ist in diesem Schriftbande die Bestimmung bezüglich der Strafe enthalten, welche auf die Fälschung von Staatsnoten festgesetzt ist.

Diese Bestimmung lautet im deutschem Texte wie folgt: „Die Nachahmung der Staatsnoten unterliegt der gesetzlichen Strafe;“ im ungarischen Texte aber: „Az államjegyek utánzása a törvényszabta büntetés alá esik.“

Der innere Raum des oben beschriebenen Rahmens, welcher durch die übrigen erwähnten Theile nicht bedeckt ist, ist durch dunklen Wulst-Zierstrich ausgefüllt.

Im Ganzen betrachtet erscheinen die deutsche und ungarische Seite der Fünf-Gulden-Staatsnoten als zwei gleichartige Bilder, welche sich von einander nur durch die Sprachverschiedenheit des Textes und durch die einzelnen Gruppen der Verzierungsdetails unterscheiden.

Der mit lichtbrauner Farbe bedeckte Unterdruck der Staatsnoten besteht theils aus Kreisen und Punktgruppen, theils aber aus einem concentrischen, von einander theilweise getrennten Kreisen gebildeten Zierstrich, welcher in vertical und horizontal untereinander gestellten Reihen die mikroscopische Ziffer 5 in weißer Farbe auf dunklem Grunde sehen läßt.

Der Unterdruck ist von außen gegen den unbedruckten weissen Rand des Papiers durch eine Doppellinie in Vogelform umschlossen. Die anfangs erwähnte Schriftplatte enthält den Text der Staatsnote. Der Text lautet wie folgt:

Deutsch: „Fünf Gulden“ Ungarisch: „Öt forint“

„Diese Staatsnote bildet einen Theil der gemeinsamen schwebenden Schuld der österreichisch-ungarischen Monarchie und wird von allen Staatscassen und Kestern bei allen nicht in küniglicher Münze zu leistenden Zahlungen für Fünf Gulden österreichischer Währung angenommen und gegeben.“

Wien, den 1. Jänner 1881. Für die k. u. l. Reichs-Centralcasse Angerer, Director.

Ungarisch: „Öt forint“

„Ezen államjegy az osztrák-magyar monarchia közös függő adósságának részét képezvén, minden allampénztár és hivatal által mindazon fizetéseknek, melyek nem érczpenzben teljesítendők, osztrák értékű öt forintban elfogadhatók és kiadhatók.“

Bécsben, 1881. január 1-én. A cs. és kir. központi pénztár nevében Angerer, igazgató.

Sowohl auf der deutschen, als auch auf der ungarischen Seite ist unterhalb des Textes der Note in der linken Ecke der Schriftplatte die Serien-Nummer, angegeben in der rechten Ecke der Schriftplatte die Nummer der Staatsnote in rother Farbe sichtbar.

Wien, im September 1881. Im Nachhange hiezu wird ein Gesetz des k. ungar. Finanzministers an sämtliche Finanzbehörden und Kestern publicirt, in welchem die Modalitäten der Einberufung und Einziehung der Fünf-Gulden-Staatsnoten genau nach dem Erlasse des gemeinsamen Finanzministers bekanntgegeben werden.

(Schadenfeuer.) Am Abend des 17. d. brach in Distrik in einer Scheune der oberen Vorstadt — weite Gasse — Feuer aus, das aber glücklichweise bei der gütigsten Windstille nicht weiter griff. Die Feuerwehre konnte wegen Wassermangels nicht gehörig eingreifen. Die Schaden ist beträchtlich.

(Erzproben.) Man schreibt aus Prag vom 24. d. M.: Aus dem ziemlich hoch gelagerten Dreieck-Rohr, Dögel-Aussg., kommt die Kupfererz, das gestern Mittags durch die Sparslöcher floss, als ob der Kalkstein des 23. November zerfallen würde. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. ist der Erzproben Erzproben Erzproben, zu 1000 g. 22 g. Erzproben Erzproben Erzproben; gestern heute wurde es hinter der Gullis'igen Fabrik todt ausgefunden.

(Ein Künstler und ein Herr.) Horace Vernet, der berühmte französische Gemäldemaler, jagte einst, durch die Arroganz eines ungeduldeten Schoprogen und das Mitleid für einen armen Laufen gezwungen, einen malerischen Geniestreich aus. Eines Tages besand sich nämlich der Künstler in Nantes, u. eine arme Verwandte zu besuchen, von der er ersehnt hatte, das es ihr sehr schlecht ginge. Er fuhr in einer elenden Mietzflur durch die schmutzigen Straßen, denn es war arger Thaumeter kurz vor Weihnachten. Vor dem größten Spielwarengeschäft der Stadt in einer schmalen Straße hielt eine glänzende geschirte Carrosse, die einem gewissen Monsieur Henri Jules, einem reichgewordenen Parvulus im mittleren Alter gehörte. Jules, seine ausgeblühte Frau, sowie ihr alter Diener, der stets eine überladene goldbordirte Siroccoteug und bei dem kleinsten Spaziergang hinter ihnen hergehen mußte, waren drei stadtbekannteste Persönlichkeiten, die jeder Wasserjunge kannte und in ihrer Erscheinung nur zu oft zum Zielpunct des Witzes und des Gelächters dienen mußten. Während das Gespann an jenem Vormittag im Magazin die Einfäufe für seine Kinder machte und dem hinter ihnen hergehenden Diener die gekauften Sachen auspackete, stand draussen auf einem wackeligen Gerüst ein armer, alter Schildermaler, der eben im Begriff war, die Firma des Weltkants neu zu malen. Auf zwei Seiten des Hauses hatte er bereits lange Reihen Schrift angebracht, während in der Mitte eine Platte frei geblieben war. Hier sollte der Frauengestalt allerlei bunte Dinge malen, die auf den Inhalt des Magazins Bezug hatten. Aber dem armen Teufel wollte die Composition nicht so recht gelingen. Er machte ein gar trübes mühsames Gesicht, als er bei Seite trat, um einem daherkommenden Diener auszuweichen. Im selben Augenblick kamen Monsieur und Madame Jules

wie zwei aufrechtgehende, mit Sammt, Seide und goldenen Ketten behangene Meerschweinchen aus dem Laden getrippelt, hinter ihnen der Diener, mit einem Berg von Schachteln und allerlei Kinderpielzeug behangen. Sie wollten gerade in ihren Wagen steigen, als der Kutscher desselben die Pferde antrieb, um weiter vorzufahren, dabei aber den daherkommenden Mietzwagen, in dem ein einzelner Herr saß, nicht berücksichtigte. Es folgte ein Zusammenstoß der Wagen, der so unglücklich ausfiel, daß die Carrosse in den Stein geplatzt wurde und eine gefährliche Lage bekam. Darob großes Schreien des Monsieur Jules, der sofort dem Fahrer die Schuld in die Schuhe schob. Es entstand ein Wortgefecht. Ueber diese Opposition erhobste Herr Jules immer mehr, so daß ein förmlicher Aufruhr entstand. „Wissen Sie, wer ich bin?“ schrie Jules den Herrn an. „Mein Name ist Henri Jules, der reichste Bürger von Nantes.“ — „Da sind Sie was Rechtes“, belam er von dem Herrn zur Antwort, „mein Name ist Horace Vernet, und nun scheeren Sie sich zum Teufel und lernen Sie von ihm Höflichkeit.“ — „Das machen Sie einem Anderen weiß“, schrie der Dicke noch, dann raffelte er davon. Der alte Schildermaler hatte mit wachsendem Erstaunen dem Scandal beigewohnt, bis zu dem Augenblick, wo er den Namen Vernet hörte. Im nächsten Augenblick stand er entblößtes Hauptes an dem Wagen. Die Hände drehten verlegen die schmutzige Mütze, als er dem großen Meister die Bitte vortrug, ihm ein paar bunte Striche da oben, auf dem Gerüst zu machen, eine Puppe solle er malen, irgend ein Spielzeug. Der gutgerigete Künstler sah in das biedere Gesicht des Alten und bestieg das Gerüst. Horace Vernet malte drei Affen, zwei dicke, fette Affen, die die Physiognomie und die Kleidung des Ehepaars trugen, und einen hinter ihnen hergehenden mit Spielzeug und Schachteln beladenen, der die Bürde von Jules' Diener trug. „Das ist Monsieur Jules, wie er lebt und lebt“, schrie Einer aus der Menge, „und das ist Madame Jules, das ist Frau, ihr Diener!“ rief ein Zweiter, Dritter. Und Alles strömte herbei, um zu sehen, um zu lachen. Als Vernet fertig war, fiel der alte Schildermaler vor ihm nieder, gerührt bis zu Thränen. Den Pinsel, mit dem der Meister gemalt hatte, bewahrte er bis an sein Lebensende auf. Der Inhaber des Magazins aber machte die besten Geschäfte und belohnte den Firmenscheiber reichlich.

Telegramm.

Budapest, 28. September. (U. B.) Die Chronrede, mit welcher Seine Majestät den Reichstag in der Königshurg eröffnete, kündigt eine Convention mit Serbien an, ferner Gesetzentwürfe betreffs der staatsrechtlichen Stellung Rumens, dann andere Gesetzentwürfe; betont die schrittweise aber consequente Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte selbst mit dem Opfer der Selbstverleugnung; lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit auf die Neuorganisation des Oberhauses. Seine Majestät sind erfreut, erklären zu können, daß der gegenseitige gute Wille der Mächte, welcher die zeitweise aufgetauchten Fragen bisher friedlich zu lösen vermochte, auch derzeit fortbesteht, welcher Umstand, sowie unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Erwartung berechtigen, daß unsere Völker die Segnungen des Friedens ungehindert genießen werden.

Telegraphischer Witterungsbericht

der Budapesters kön. ung. meteorologischen Central-Anstalt.

28. September. In der westlichen Hälfte ist theilweise sonniges, mit Bewölkung abwechselndes, theilweise nebligcs, — im Osten zumeist trübes Wetter mit geringeren localen Regnen zu erwarten.

Lotto-Ziehung

am 28. September 1881. Brunn: 31 59 8 56 29.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapesters Waarenbörse

vom 28. September 1881. (Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.70 bis 12.95, Längs 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.70 bis 12.95, Weizen Boden 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.70 bis 12.95, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.55 bis 12.80, Weizenburger 72 1/2, bis 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.10 bis 12.55, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von 12.70 fl. bis 12.95, Backwaer 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis 12.70, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. —. Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 8.70 bis fl. 9.—. Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 7.50 bis fl. 7.70, Brauer 62 bis 63 1/2, Kilog. G. von fl. 7.90 bis fl. 10.40. Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2, Kilog. G. von fl. 7.60 bis 7.70. Mais (Banater): von fl. 6.35 bis 5.90, anderer: von fl. 6.20 bis 6.35. Raps, Kohl: von fl. 12.— bis 13.—, Banater: von fl. 12.— bis 12.—. Hirse (ung.): von fl. 5.65 bis 6.10. Lieferungszeit (Ungar.): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 13.25 bis 13.28, bis September bis October — Kilog. G. von fl. 12.55 bis 12.65. Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.53 bis 7.55. Raps: (Kohl) August—September — Kilog. G. von fl. 13.— bis 13.—. Banater Julius—August — Kilog. G. von fl. 13.75 bis 13.—. Spiritus (rog) per 100 Liter von fl. 38.— bis 38.50.

Budapester telegr. Börsebericht vom 28. September 1881.

Ungarische Goldrente 118.15, Ung. Eisenbahn-Aktien 133.50, Ung. Obaahn I. Emisjion Staats-Dblig. 91.50, Ung. Obaahn II. Emisjion St.-Dblig. 103.75, Ung. Obaahn 1876er Staats-Dobligation 97.—, Ung. Grundentlastungs-Dbl. 98.50, Ung. Grundentlastungs-Dobligation mit Serlohnungs-Klausel 97.50, Lemes-Banater Grundentl.-Dbl. 97.50, Lemes-Banater Grundentl.-Dbl. mit Serlohnungs-Klausel 96.50, Serlohnungs-Dobligation 97.50, Serlohnungs-Dobligation 97.50, Ungarische Grundentl.-Dblig. 95.—, Ungarische Prämien-Lose 123.75, Längsregulirungs- und Szejediner Lose 113.—, Deiterr. Staats-Schatz in Papier 76.75, Deiterr. Rente in Silber 77.75, Deiterr. Lotteriete 94.75, 1860er Staatslose 131.—, Deiterr.-ung. Bank-Aktien 331.—, Ungar. Creditbank-Aktien 359.—, Deiterr. Credit-Aktien 367.—, Silber —, R. L. Ducaten 5.60, 20 Francs Goldstück 9.34, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 57.55, London für dreimonatliche Wechsel 117.75, Ung. Papierrente 90.—.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Kurse vom 28. Sept. 1881.

Ung. Goldrente 118.35, Längsregulirungs-Lose 113.20, Ung. Eisenbahn-Aktien 133.25, Deiterr. Staats-Schatz in Papier 76.95, Ung. Oba. I. Em. Staats-Dblig. 91.—, Deiterr. Staats-Schatz in Silber 77.80, „ „ II. „ „ „ 108.75, „ „ 1876er Staats-Dblig. 98.75, Ung. Grundentlastungs-Dblig. 98.50, Ung. Grundentl.-Dblig. mit Serlohn. 97.50, Lemes-Banater Grundentl.-Dblig. 97.50, „ „ mit Serlohn. 97.—, Deiterr. Grundentlastungs-Dblig. 97.75, „ „ 98.50, Deiterr.-Dobligation 94.75, Ung. Prämien-Lose 123.75, Deiterr. Staats-Schatz 94.75, Deiterr. Staats-Schatz 131.50, Ungar. Creditbank-Aktien 359.—, Ungar. Creditbank-Aktien 367.—, Silber —, R. L. Ducaten 5.60, 20 Francs-Stücke 9.34, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 57.65, Ung. Prämien-Lose 123.75, London für dreimonatliche Wechsel 117.75.

**Licitations-Kundmachung.**

Auf Grund des Vertretungs-Beschlusses der Gemeinde Cacova wird das Schankregale der Gemeinde Cacova auf die Dauer von drei Jahren, d. i. 1882, 1883 und 1884, am 9. October l. J., 10 Uhr Vormittags, in der Gemeindeamts-Kanzlei zu Cacova im Wege der öffentlichen Licitations verpachtet.

Die näheren Bedingungen können bis zur Licitations hieramts, sowie am Tage der Licitations in der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Hievon werden Pachtliebhaber mit dem Bemerkten verständigt, daß vor Beginn der öffentlichen Licitations auch vorchriftsmäßig verfaßt und mit dem 10-perc. Badium des Ausrufpreises versehenen Offerte zugelassen werden.

Saliste, am 22. September 1881.

Der Stuhlrichter.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

- Am 4. October Liegenheiten des Labislaus Tompa in Székely. (Mebiascher Bezirksgericht.)
- Am 4. October Liegenheiten des Albert Imecs in Imre-falva. (Kovácsmeier Bezirksgericht.)
- Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Adolf Gross in Hermannstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)
- Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Maria Kinea in Perséna. (Fogarasarer Bezirksgericht.)
- Am 5. October Liegenheiten des Carlse Mojske in Raibor. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 5. October Offenerhandlung betreffs der Ersetzung des Salzgroßversteißes in Kronstadt.
- Am 5. October Liegenheiten des Stefan Jucez in Ungyalos. (Sepst-Szent-Györgyer Bezirksgericht.)

**Aufforderungen.**

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldeung von Ansprüchen auf den Rosine Medschel'schen und auf den Anna Seimen'schen Nachlaß in Kronstadt.

**Kundmachungen.**

Vom Dévaer Gerichtshofe, daß der Concur gegen Friedr. Wellmann und dessen Ehefrau Katharina Löth in Broos eingestellt wurde.

Vom Székely-Udvarhelyer Gerichtshofe, daß Franz Vincze jun. aus Atypa unter Curatel gestellt wurde.

**Die best renommierte  
Leinwand- und Wäschehandlung  
J. Lurz,  
Hermannstadt,**

empfiehlt dem geehrten Publicum ihr wohlfortirtes Lager fertiger Wäsche, von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, zu möglichst billigen Preisen.

Ebenso erbetet sich dieselbe Brautausstattungen nach den neuesten Schnittten und vorliegenden Modellen zu jedem beliebigen Preise sowohl in Baumwolle, als auch von edlen Feinweben auf das prompteste und solideste in der kürzesten Zeit zu liefern.

Ganz besonders werden noch empfohlen: eine große Auswahl von Baumwoll- und Leinen-Tischzeugen per Stück und in Garnituren von 6-24 Personen, feiner Baumwoll- und Leinen-Bettgradl, echte Leinenweben, die vorzüglichsten Ghiffons, die besten und schwersten Schnür- und Plau-Barchente.

Endlich noch die Niederlage aller Sorten Bettdecken aus einer der größten und leistungsfähigsten Fabrik.

**Ein möbliertes Gassenzimmer  
ist zu vergeben, Reiffenfeldgasse 2. [628] 3-3**

**D**reschmaschinen, Getreide-Putzmühlen, Unkraut-Auslesemaschinen (Trieure), Kukurutz-Rebler, Kukurutz-Mühlen, Schrotmühlen, Häckselmesser, Rübenschneider, Weinpressen, Feuerspritzen, Cassen, Nähmaschinen, Eisenbetten, Drathmatratzen, Thonöfen, Gussöfen, Sparherde, Pendel- und Wand-Uhren, Claviere äußerst billig bei **Adolf Gross,** Hermannstadt, Kleine Erde Nro. 11.

**Neue  
Wiener Modebriefe**

Mit 1. October eröffnen wir ein neues Abonnement auf die **Neue Wiener Modebriefe** Zeitung für Damen- und Kinder-Toiletten sammt reichhaltiger belletristischer Beilage. Diese Zeitung soll den Wünschen und Bedürfnissen vieler Hunderttausend Damen entgegenkommen. Dieselbe bringt in Wort und Bild die neuesten Moden zur Veranschaulichung, nebst in der belletristischen Beilage reichhaltigen und geistigen Unterhaltungssstoff.

Die „Neuen Wiener Modebriefe“ sollen eine Zeitung sein, welche alle Bedingungen eines guten Haus- und Familienblattes erfüllt.

Die „Neuen Wiener Modebriefe“ erscheinen monatlich einmal und kosten per Jahr fl. 2.—  
Probe-Abonnement bis Ende December 1881 30 kr.  
Vorzugs-Abonnement bis Ende 1882 fl. 2.—

Die Expedition der „Neuen Wiener Modebriefe“, Wien, VII., Lindengasse 16. [628] 1-4

**Schwächezustände,  
Pollutionen, Impotenz**

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die **Ober-Stabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig. Diese unschätzbaren Kraft- und Stoffmittel haben sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben; sie werden von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten jetzt angewandt und auch warm empfohlen. — Eine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung hierüber gegen Einsendung von 40 kr. in Briefmarken discret und franco. [487] 9-9

**Reise-Plaids**

per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. — nicht convenierende Plaids werden gegen Vergütung des Postportos zurückgenommen.  
**Serbstanzug** für einen mittelgroßen Mann, aus guter Schafwolle 3.10 Meter, nur fl. 4.96, — auf einen Anzug aus besserer Schafwolle nur fl. 7.44, — auf einen Anzug aus feiner Schafwolle nur fl. 10, — auf einen Anzug aus ganz feiner Schafwolle nur fl. 12.  
Schöne, hochfeine Winterhosen, Rock- und Anzugs-Stoffe, Regenmäntel, Stoffe, Chemise, Verzierungen, Dossing, Voden, Filz, Hüffel- und Billard-Tücher, Damenpaletot, Wenschkoffen, Kammgarn- und Ueberzieher-Stoffe empfiehlt **Johann Stikarofsky,** Fabrik-Niederlage in Brünn.  
Muster franco. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden besonders aufmerksamer gemacht auf die reichliche Auswahl und auf die ungemein billigen Preise. [572] 6-24

**Dr. Fr. Lengiel's  
Birken-Balsam.**

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.  
Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.  
Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, dann anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. (591) 2-12  
**Haupt-Depôt für Ungarn bei Josef v. Török,** Apotheker, Königsgasse, Budapest.  
In Pressburg bei **Felix Pisztory,** Apotheker; in Temesvár bei **Stefan Farczay,** Apotheker; in Agram bei **Sigm. Mitlbach,** Apotheker.

Er scheint wöchentlich 18mal!!

**Einladung zum Abonnement**  
auf die  
**„Schlesische Presse“**

**Große politische und Handels-Zeitung**  
täglich drei Ausgaben  
mit der Gratis-Sonntags-Beilage: „Deutsche Familien-Blätter“.

Preis pro Quartal 6 Mark 25 Pf. bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches und in Oesterreich-Ungarn.

Die „Schlesische Presse“ ist unter den großen politischen Zeitungen der Provinz die einzige, welche **am Montage zweimal und an den anderen Wochentagen dreimal** in unverändert großem Format erscheint.

Bei verhältnismäßig billigstem Preise ist der Inhalt derselben unbestritten der reichhaltigste. Anerkannt geübene namhafte Schriftsteller sind ständige Mitarbeiter des Blattes, dessen Zeitung nicht verfaßt, um die Leser auf's Schnellste und Sachgemäße über alle Tagesfragen zu orientiren. Vielseitige Erfahrung, reise Geschichts- und Menschenkenntniß, Schlagfertigkeit und rasches Auffassungsvermögen müssen zusammenwirken, um ein solches einzig den Interessen der Provinz in libe- ralem Geiste dienendes Organ auf der Höhe der fortwährend sich steigenden Ansprüche des Lesers- kreises zu erhalten.

Die „Schlesische Presse“ bringt vermöge ihrer Organisation des täglich 3maligen Erscheinens alle wichtigen politischen und Handels-Nachrichten früher als jede andere Zeitung; durch ihr „Abendblatt“, welches Nachmittags 4 1/2 Uhr mit allen noch abgehenden Eil- u. Zügen expedirt wird, erhalten die Abonnenten von den bis Mittags 2 Uhr einlaufenden Depeschen in den meisten Fällen schon denselben Abend noch Kenntniß.

Ganz besondere Rücksicht wird ihr anerkannt brillantes Feuilleton den **Anfor- derungen der Familie** auch im Laufe des kommenden Winters entgegenbringen. Nach der soeben begonnenen überaus interessanten Novelle von **Adolf Wilbrandt** „Der Gast vom Abendstern“ wird ein nicht minder bedeutsamer Roman **Alfred Meißner's** folgen, außerdem zahlreichere kleinere Novellen, Erzählungen und Essays, um den verschiedenartigsten Anforderungen zu genügen. **Originalberichte und Plaudereien** aus der Reichshauptstadt, aus Wien, Paris und London u. c., erfrische und heitere Erzählungen werden auch ferner der Gratis-Sonntagsbeilage — den **Familienblättern**, — zur Zierde gereichen. So vereinigt sich in der „Schlesischen Presse“ der Ernst und die Würde der hohen Politik mit der heiteren Amuth der Unterhaltung und Belehrung, um dieses verhältnismäßig so billige Blatt überall gleich willkommen erscheinen zu lassen.

Den neu eintretenden Abonnenten wird der Anfang der **Wilbrandt'schen Novelle** auf Wunsch gratis und franco bis zum 1. October c. übersandt. [602] 2

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Er scheint wöchentlich 18mal!!

**Gummi-  
Fischblasen,**  
und **Damen-Specialitäten**

**Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

**Gürtel,** unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen, Spritzen, Luft- pöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme **die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nro. 4.** (9) 500

**Luftzugverschließer für Fenster und Thüren**

aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rothbrauner und Eisenfarbe werden zu den billigsten Preisen, und zwar:

<b>für Fenster-Cylinder:</b>	<b>für Thüren-Cylinder:</b>
weiß 5 fr. per Meter,	weiß 7 1/2 n. 13 fr. per Meter,
rothbraun und Eisen 6 „ „ „	rothbraun und Eisen 9 n. 14 „ „

verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwenbungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern. [636] 1-5

Wien, Kolowratring Nro. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

Schutz gegen Verkühlung. **J. Popelarz,** k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer. Gröste Holzsparniß.

Paris 1880 Silberne Medaille. Ada. 1. Mai 1881 Goldene Medaille.

**J. Brogle & Müller,**  
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,  
nächst der Margarethenbrücke,

empfehlen ihre solid konstruirten und verbesserten **Trieure** mit Wechselsiebe (Raden- und Wicken-Auslesemaschinen), sowie ihre vorzüglichen **Windreuter** (System Backer), ferner alle Sorten gelochte oder durchgeschnittene **Dresch- maschinen-Siebe** in Zink und Eisenblech.

Fabriks-Niederlage und Vertretung bei Herrn **ANDREAS RIEGER** in Hermannstadt. [463] 20-25

Stuhlweissenburg 1879 Goldene Medaille. Z.-Egerszeg, 2. Mai 1881 Erster Preis.

